



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Wie man das süsse Kindlein Jesus entschlaffen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

Folgt nun/wie man das zarte Kindlein
wiegen soll.

S Er wieget das zarte Kindlein Jee-
sum / welcher da betrachtet seine E-
wigkeit / seine ewige vnd zeitliche Geburt /
seine vsterblichkeit / seine Menschheit /
wie er ewiglich gewesen ist / vnd ewiglich
sein soll. Alsdann so gehet das Wieglein
an einem ort auff / vnd am andern nider.

Folget weiter / wie man das süsse Kindlein
Jesus einschläffen vnd wiegen soll.

Nun wird von nöhten sein / daß wir
hie zuvor anzeigen / was der rechte
schlaff des Herrn sey / zu dem wir ihn rei-
ken solien. Darnach aber wollen wir sa-
gen / was gut darzu sey / daß wir ihn schlaf-
fen machen.

Bev dem ersten ist zu mercken / daß in
der H. Schrifft der schlaff erwan genom-
men wird in argem / erwan in gutem. S.
Paulus spricht: Jetzt ist die stund vnd zeit /
daß wir von dem schlaff auffstehen. Diß aber

iſt kein guter ſchlaff / ſo wir darvon ſolo-
 len aufſtehen. Vnd abermahl ſpricht er:
 Sehe auff du / der du ſchlaffſt / ſo wird dich
 Chriſtus erleuchten. Solches iſt aber ein
 zeichen / daß dieſer ſchlaff nicht gut / ſon-
 dern böß iſt. Ein guter ſchlaff aber iſt der /
 davon wir geſchrieben finden in den Pſa-
 men Davids: In dem Frieden / in ihm ſel-
 ber der Gott ſelbſt iſt / will ich ſchlaffen.
 Dann wann dieſer ſchlaff nit gut wäre / ſo
 hette David nit also darin gloriert. Wie
 nun vnſer edles Kindlein Jeſus viel ein-
 ander Kindlein iſt als andere kinder: Also
 hat es auch viel anderſt geſchlaffen. Dar-
 umb iſt hoch von nöhten / daß wir wiſſen /
 zu welchem ſchlaff wir ihn ſollen reißen.
 Er hat aber einen harten vnd einen süßern
 ſchlaff: der süße wird genömen in gutem /
 vnd der harte in bößem oder argem / vnd
 das nit ſelnerhalben / daß etwas arges in
 ihm ſey (dann er iſt der groſſe Allmächtige
 Gott / von dem geſchrieben ſtehet: Du biſt
 nit ein Gott / der das arge vnd die bößheit wil)
 ſonder vnſer halben / wann der Herz hart
 vber vns ſchlafft / ſo ſprechen wir / daß der

selbig schlaff vnserthalben böß sey. Gleich
wie wir reden von dem grossen vnbeweg-
lichen Gott / daß es vnserthalben sey ein
zö:niger/harter/erschrocklicher Gott/ der
doch allzeit ist ein vnwandelbar:er Gott/
dessen gerechtigkeit mit nichten zuwider
oder schädlich ist seiner gütigkeit. Also nach
der selben weiß zu reden./ nach gleichnuß
der verwandlung vnd beweglichkeit (nicht
daß er beweglich sey seiner halben / sonder
vnserthalben) finde ich in dem Herrn erst-
lich einen harten schlaff; eines solchen
schlaffs schläfft der Herr vber vns auff
dreyerley weiß. Zum ersten / so er vns ver-
läßt; zum andern / so er vns vbersihet vnd
verschönet; zum dritten / so er vns nicht
beschirmet.

Zum ersten schläfft er vber vns / so er
vns verlasset. D wissen wir recht / wie sorgfäl-
lich das ist / wir würden vns ohn zweyffel
mehr fürchten. Dann es ein gar vnseliges
ding ist vmb einen armen sündigen Men-
schen / vnd vmb alle Menschen gemein-
lich / also zu reden / dan k. in Mensch bestee-
hen mag / er fällt in sünd / wann er von
Gott

Gott verlassen wird. S. Jacob der Apo-
 stel spricht: Gott ist nicht ein versucher im bö-
 sen/ er wirfft niemand in die sünd: aber wann
 er vns verläßt/so merck es der Feind bald/
 er ist geschwind fürhanden/vnd empfahet
 vns: so seyen wir sonst geneigt zu dem bö-
 sen. D welcher wil hie bestehen / wann er
 von Gott verlassen ist? Dessen Exempel
 finden wir in der Schrift: Der Prophet
 Heltias sprach zu dem König Achas/ wel-
 cher eine grosse missehat begangen hatte:
 Du hast das vnd das gerhan / darumb wird
 es dir also vnd also ergehen. Ich muß dir es
 sagen / (sprach der Prophet) dann du bist ver-
 kaufft in das vbel. Daß vns aber Gott sei-
 ne Gnad enziehet / das thut er nicht / wir
 verdienen es dann durch vnsere vndanck-
 barkeit vnd hartneckigkeit / die wir gegen
 vnsere Nachsten üben / oder durch hof-
 fart. Dann es spricht ein Lehrer: Ein
 jede grosse Sünd / darein der Mensch
 fällt / hat andere vorgehende Sünden/
 also daß die nachgehende Sünden nicht
 allein / sonder grosse Bäum seind der sün-
 den. Vnd wann vns der Herz verläßt /

so müssen wir ihm zuvor vrsach geben mit
vnsern sünden / die wir für nichts achten.
Darumb gibe Gott vns etwas ander
damit wir wissen / daß wir es für etwas
achten sollen.

Zum andern schafft der Herr vber vns
einen harten schlaff / wann er vns in die
sünd läßt fallen / vnd vns hie in dieser zeit
nit darum strafft. Es spricht erwan einer/
dem viel böses auff Erden widerfährt:
Gott thut gleich als ob es ihn nit angehet/
vnd als ob er schlaffe. O weh dem/den die-
ser schlaff angehet. Dan so der Herr dem
Sünder läßt wohlgehen / gibt ihm reich-
thumb/ehr vnd Gewalt; was meinet er an-
ders htemit / dann als wolte er sagen: Ich
müßte sie zu der meßgen: ich laß es ihnen
hie wohlgehen/auff daß/wan sie in die Höll
kommen/ sie alsdan auch wissen von mei-
ner gürtigkeit/ die ich ihnen auff Erden be-
wiesen hab / vnd derselben nicht läugnen
können? Aber darnach am Jüngsten Tag
wird Gott zu den bösen Geistern sprechen:
Kompt her zum Nachtmahl / zu welchem
ich abmeßē will die feiste Farren / Stier vñ
Kälber

Kälber (die hie in groſſem weltlichẽ prache vnd hoffart / zeitlichem Gut vnd Reichthumb vnd allerley fleiſchlichen wolluſt gelebt haben) vnd lebet wol darvon. Vnd alſo ſchlãfft der Herz vber die Sünder einen harten langen ſchlaff / wann es denſelben hie glücklich gehet / vnd ſie durch das glück nichts guts ſchaffen / ſondern je länger je arger werden. Wann aber der Herz erwachet / ſo geſchicht es zu ihrem groſſen ſchaden / Er wird einmahl zu ihnen ſprechen: Das habt ihr gethan / vnd ich hab darzu geſchwiegen. Vnd er wird ſie dann ſtraffen / wie gemelder.

Zum 3. ſchlãfft der Herz noch härter / wann er ſich deß Menschen nimmer annimbt / vnd ihn in ſeinen ſünden Gerben läſt auch etwan eines böſen todts. Er läſt ihn ſterben wie er gelebt hat: Er läſt die Feind in ihn fahren / vnd die Teufel mit ihm umbgehen nach ihrem willen Zu lezt / ſe er etwan nit gar fünfzig Jahr ſetzen muhte willen vollbracht / ſo läſt Gott ihn erſt alles unglück angehen / vnd beſchirmer ihn nit. Wer wil dem zu hülf kommen / der

von Gott verlassen ist? S. Paulus spricht:
 Ist Gott für oder mit uns / wer kan wider uns
 sein? Also entgegen / ist Gott wider jemand /
 wer wil ihm helfen? So Gott jemand
 dargibt / wer wil ihn erlösen? Er selbst
 spricht durch den König Salomon: Ihr
 habt verschmähet allen rath / vnd habt veracht
 meine straff / darumb in ewiger verderbung wil
 ich lachen. Das ist nun in gleichnuß geredt /
 dann Gott thut / als gehe es ihn nicht an /
 vnd als wolte er sprechen: Ich weiß nichts
 darumb / ich wil nichts damit zu schaffen
 haben / ich wil ewer spottē / so die zeit kompt /
 daß euch die forcht vmbgibt / vñ vber euch
 fällt der schnelle Jammer vñnd alle betrüb-
 nuß / so achte ich sein als dan auch nit. Dan
 werdet ihr zu mir ruffen / aber ich werde
 euch nit erhören: ihr werdet früh anffste-
 hen / aber ihr werdet mich nit finden / dar-
 umb daß ihr verschmähet habt mein ver-
 zug / damit ich eu h gern zu mir gezogen
 hette / aber ihr habt nit gewolt / vnd nit ge-
 folget meinem rath / darumb ist es nun zeit
 daß es euch ergehe / wie ihr verdient habt.

Zu diesem harten sch luff sollen wir (ist
 mein getrewer rath) den Herrn nit wie gem
 oder

ed: r reizen / welches allein geschicht durch die sünd / als mit härtigkeit gegen vnserm Nächsten / verdienen wir härtigkeit von Gott: mit der Hoffart verschulden wir / daß wir von Gott verworffen werden / dann er ist ein feind der Hoffart.

Der ander schlaff / zu dem wir vnser liebes kindlein Jesum wiegen vnd reizen sollen / ist ein gar guter / gnadenreicher vnd süßer schlaff. Vnser allerliebster Herz wacher ober vns so treulich / als keine Mutter ober ihr Kind immer mag wachen; vnd wan er schon schläfft / so wacher doch sein herz. Nun aber was ist das werck seines schlaffs / so er schläfft in aller trew vnd lieb: Er schläfft nemblich auff dreierley weis. Zum ersten durch vbersehung; zum andern durch nachlassung; zum dritten durch ordnung.

Zum ersten schläfft dieser edle getrewe Heron Jesus ober vns / durch vbersehen. Diß geschicht auß grosser lauterer Lieb: Er weiß wol vnser schwachheit / all vnserre Weg seind vor seinen Augen. Nun geschicht es etwan / daß er gar fromme

Menschen in sünd läst fallen. Solte er vns nun gleich darnider schlagen wann wir sündigen / wer wolte gen Himmel kommen : niemand würde selig werden. Die weil er aber solches nit thut / so ist er billich als ein Herr grosser barmherzigkeit zu preysen. Salomon sagt: alles was der Herr erschaffen hat / das habe er alles lieb : aber die sünd / die er nit gemacht / auch kein schuld daran hat / die hat er nit lieb. Dennoch auß lauter barmherzigkeit übersihet er vns / das er vns nit gleich straffe / so wir es ver schulden. Und warumb das: da übersihet er die sünd von des besten wegen : er wartet der buß vnd besserung von vns / damit schlafft der Herr manchen schlaff. Er wartet etlich zwanzig Jahr / dem andern noch länger zu / so lang er in sünden ligt / er weiß wol wan es zeit ist / das er sich bekehren soll: Er kan die weil wol warten. Einer der dreißig Jahr in sünden ist gelegen / vnd heutz befehret wird / der mag wohl sprechen / der Herr hat vber mir geschlafen / er hat mir nicht gethan / wie ich wohl verdienet habe. Diesen Schlaff mögen

wir

Wir wol begeren / vnnnd den Herrn bitten /
daß er vns in vnsern Sünden nicht nider
schlag / daß er vns geb ein gnedige zeit der
Buß / dann er hat selbs gesprochen:
Ich will nit den Todt des Sünders / sonder
daß er sich bekehre vnd lebe. O Herz ihu mit
mir nach deinem wort: be-ruffe mich nit al-
so auß dieser zeit / laß mich zu einem gutem
End kommen / daß ich mich möge bekeh-
ren ehe ich sterb. Wöllen mir aber daß der
Herr solches thue / so sollen wir auch thun
alles / darumb der Herr gern schlafft /
daß ist / Buß. Du machest den Herren
schlafen / so du wahre Buß fertige werck
thust: erzeit es mit dem werck / daß du
gern lang darumb lebest / damit du Buß
thun mögest / daß du nicht sehest ein ver-
spotter des Herren: dann der Mensch ist
ein spötter / (spricht S. Isidorus) der sich
nicht bessert / auch Got nicht umb zeit
vnd weis bitt / seine Sünd zu büßen. Dao-
rumb so fahre du an die Buß / vnd thue
buß fertige Werck / so machest du den
Herrn schlaffen / daß er desto lenger auff
dich wartet.

Zum anderen / schlafft der HERR vber
 vns ein guten schlaff / in dem daß er vns
 vnsere Sünde verzeihet vnd nachlasset.
 Welchen der HERR lieb hat / den strafft er /
 er schlegt ihn mit leiden. S. Bernardus
 spricht vber die wort Esaiæ : Die vbung
 deß leidens gibt verständignuß : Ja das
 ist wahr / wann desselben nicht zuviel ist.
 Wer kan ewiglich vnder der Ruhren li-
 gen / wann nicht der HERR erman ein
 vnderleibung vnd erquickung gibt? Der
 gedültig Job / welchen der HERR nach viel
 vnd langem leyden vnd anfechtung ge-
 schlagen het / sprach: O HERR / weich
 ein wenig von mir / daß ich mög ruhen.
 Daruber sprechen die Lehrer / O lieber
 HERR / weich eine weil / vnd laß den Men-
 schen / welchen du vmbgeben hast mit An-
 fechtung vnd leyden / auch ein weil ruhen /
 daß er dir mit ruh mög dienen / vnd dar-
 nach die straff ich desto baß mög leyden:
 gib ihm nach / daß er sich ein wenig mög er-
 holen : daß er sich dir mög kehren mit
 Trost vnd Grewden: daß er auch mög hoff-
 nung haben der künfftigen Gnaden: daß
 er mög

er mög erkennen : wie ein gutes Gut du
bist: Daß er mög erfahren das S. Paulus
von dir spricht: Du sehest ein getrewer
Gott / du lasset uns nicht mehr angefochten
werden / dann wir erleiden mögen : Sonder
du machest mit der Aufsechtung ein solchen zu-
sag / daß wir daß wol erleiden mögen. Das
rumb wann ein Mensch viel Leidens/
Kummer vnnnd Aufsechtung lange zeit ge-
litten hat / vnnnd alsdann vnser lieber
Herz kompt / vnnnd dasselbig hinweg
nimbt / ihne nach langem Leiden ruhen
last / vnnnd ihme nichts mehr thut / so ist er
von ihme gewichen / vnnnd thut als ob er
schlaffe / das endlich der Mensch selbs
gedenckt / der Herz habe sein vergessen: Er
hat selbs ein Argwohn / vnd vermeinet der
Herz wolle ihm zu lang schlaffen. ◊

Man liest von einem Altvatter / der
hett alle Jahr ein schwere Kranckheit/
aufgenommen ein Jahr / in welchem die
Kranckheit außblieb da gedacht er was es
bedeuten müste / vnd sprach also: O wehe/
Gott hat mein vergessen / was habe ich ge-
than? Womit hab ich mich verschuldert?
Er

Er gehub sich gar vbel / das Gott ihm ein
ganzes Jahr geschlafen het. Also wann
vnsere lieber Herr durch nachlassung sei-
ner Freunden gibt ruhe vnd gemacht / so
schlaffe er eines süßen schlaffs / dann er
macht daß der Mensch auch schlaffen
vnd ruhen mag.

Wann du durch leyden müd bist wor-
den / so ist dir wol erlaubt / daß du zu dem
Herrn sprechest: O Herr / weich ein we-
nig von mir / daß ich auch mög schlaffen /
vnd mich mit ruhe zu dir möge kehren /
daß du mir zu lieb mögest werden / vnd
daß ich mög erkennen / wie ein guts Gut
du bist.

Zum dritten / ist noch ein schlaff dier
ses Kindes / welcher durch die Ord-
nung geschieht. Wie man etwan ein ding
anderst ordnet dann es zuvor ist geordnet
gewesen / also geschieht es auch etwan das
Gott seinen Aufferwölkten engelt sein
heimligkeiten vnd wann er solches thut /
so schlaff er. Dessen Exempel finden wir
im Buch Cantorum / nach dem die Ge-
spöns mit ihrem Geliebten der freuden
gepflegt

geflegt/sprach sie: Fleuch/fleuch mein Geliebter.
 Ey wie möchte sie aber ihren Geliebten
 von ihr treiben? Diese wort seind zuver-
 stehen in gemein vnd insonderheit. In ge-
 mein soll man sie verstehen von der allge-
 meinen Christlichen Kirchen. Ein Lehrer
 spricht / wie das der Prophet Ysaiaß ge-
 weiffagt: Ein Knäblein ist vns geboren/ vnd
 ein Sohn ist vns gegeben. Gleich als ob es
 zur selben zeit schon geschehen sey / so doch
 noch viel hundert Jahr darauff waren.
 Also muß man auch diese wort (fleuch/
 fleuch mein Geliebter) verstehen/ als wolt
 die Mutter der Christenheit sprechen:
 O Herz/ wie wol du vns defant vnd of-
 fenbahr bist worden durch dein Geburt/
 Auferstehung vnd Himmelfahrt/ so bist
 du vns dennoch verborgen vnd unbe-
 kandt durch dein Gottheit / dann die ist
 vns zu hoch. S. Dionysius spricht: So
 lang wir noch im sterblichen Leib seind/
 ist es vnmöglich/ daß der Göttlich glantz
 vns mög erzenget werden / dann kein
 Mensch kan Gott sehen. Vnd daß soll
 vns sonderlich erfreuen/ daß wir ein sol-
 chen

chen grossen/vnbegreifflichen Gott haben. Dann wie viel wir nach ihm fragen / vnd was man vns von ihm sagt, so ist er noch viel tausentmahl mehr vnd besser. Ey sol er nit mehr oder besser sein / dann wir verstehen mögen / so were er ein gar kleiner Gott. Aber er muß was sein ein grosse GOTT / dann er mit Menschlicher Vernunft nit kan begriffen werden.

Item / die obgemelten wort seind auch insonderheit zu verstehen von den außgewählten Freunden Gottes / denen geschicht es erwan / vnd sie mögen es auch begeren / daß der Herr durch sondere Ordnung ihnen sein heimlichkeit enzeuche vnd ein zeitlang von ihnen zeucht vnd fleucht / daß aber ist ihnen nutz vnd gut. Dann solt der Bräutigam allzeit gegenwertig sein / so möchte ihn die Bespondenicht erleyden: also auch / wann die Seele allzeit bleiben wolt in der Contemplation / so möchte die Natur verderben / sie möchte auch dardurch in Geistlichen Schaden kommen / wann sie kein vrsach hett sich zu demütigen. Daher spricht der Lehr-

rer Perſon: Der Herz weicht etwan von
 ſeinem Knecht/aber nicht in zorn/ſondern
 in hoher Ordnung vmb etwas gutes wil-
 len / entweder daß er in will vden vnd
 witzig machen / oder daß er ſein will ſchö-
 nen auff daß ihm nicht zu wehe geſchehe.
 Vnd ſetz dieſer Perſon wol fünfſehen
 vrsachen / darumb ſich Gott etwan ver-
 birgt vor ſeinen Freunden/ daß ſie nit em-
 pfinden die Süßigkeit. Alsdann duncke
 ſie/der Herz ſey geſtorben/ aber er iſt nicht
 geſtorben/ſonder er ſchläfft/er iſt heut eben
 der Herz/ der er vorhin war / laß ihn nur
 ein weil ſchlaffen.

Also haben wir zweyerley Schlaß deß
 Herzen/vor dem erſten ſollen wir vns hü-
 ten bey verkerung Seel vnd Leibs / daß
 wir vnſerm edlen / zarten Kindlein nicht
 vrsach darzu geben. Zu dem anderen
 Schlaß aber / ſollen wir allzeit groſſen
 fleiß ankehren/ daß wir das außerwölhte
 Kindlein darzu reizen wa wir können vnd
 mögen. Dann derſelbe Schlaß iſt allzeit
 gut / zu demſelben helfff vns der Allmäch-
 tige Gott/Amen.

Wie